

## Vergleichende Beobachtungen an Schädelbasen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Von Alois Zlabinger.

Auf eine Anregung Dr. R. Exner's hin wurde aus der großen Schädel Sammlung der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien eine Anzahl zum Teil noch sehr gut erhaltener Schädel verschiedener Menschenformen ausgewählt und ihre Schädelbasen einer genaueren Untersuchung unterzogen.

Aus verschiedenen bisher erzielten Ergebnissen sei in dieser kurzen Mitteilung auf eine Beobachtung hingewiesen, die bei umfangreichen Untersuchungen am vorhandenen Schädelmaterial an der Gestaltung des Foramen lacerum gemacht werden konnte. Das Foramen lacerum ist bis jetzt in allen anatomischen Atlanten als größere Öffnung an der Schädelbasis beschrieben und abgebildet.

Es zeigte sich, daß die Schädel der europiden Menschenformen unserer Sammlung, soweit wir sie bereits durchgesehen haben, mit den Abbildungen der anatomischen Atlanten übereinstimmen. Es ist vergleichend festzustellen, daß sowohl die Größe, als auch die Form des Foramen lacerum bei der Durchsicht des europiden Materiales größere Unterschiede aufweisen, über deren Einzelheiten in einer Arbeit Genaueres berichtet werden wird.

Bei der Prüfung negriden Schädelmateriales war eine Verengung des Foramen lacerum, ja sogar eine fast vollkommene Schließung (Verknöcherung) dieser Schädelöffnung zu konstatieren. Daraufhin unterzog ich das leider nicht sehr reichlich vorhandene negride Material einer Durchsicht und konnte dabei die Beobachtung machen, daß bei den mir zur Verfügung stehenden Schädeln ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz diese Eigentümlichkeit aufweist.

Bei der Untersuchung der wenigen australid-melanesiden Schädel zeigte sich diese Abweichung in der Bildung des Foramen lacerum in ganz ähnlicher Weise.

Diese Beobachtungen erscheinen besonders interessant im Hinblick auf Untersuchungen an anthropoiden Schädeln unserer musealen Sammlungen, welche durch Professor Hochstetter angeregt wurden und ergeben haben, daß das Foramen lacerum bei diesen Schädeln knöchern verschlossen ist, somit fehlt.

Bei nachfolgenden Untersuchungen mongolider Schädel finden sich mehr den europiden ähnliche Verhältnisse, nur daß die Form der Foramina lacera mehr einem einheitlicheren, der Kreisform sich nähernden Typus entspricht.

Diese vorläufige Veröffentlichung bezweckt, alle jene, die mit Schädelmaterial zu tun haben, auf diese Beobachtungen aufmerksam zu machen. Der Autor bittet, wenn irgend möglich, ihm entsprechende Beobachtungen an das Naturhistorische Museum in Wien, Anthropologische Abteilung, mitteilen zu wollen.

Durch diese Mitteilungen würde es ermöglicht, daß diese Studien auf breiterer Basis an einem zahlenmäßig reichlicheren Material durchgeführt werden könnten.

Da diese Beobachtungen nur einen Teil einer größeren in Angriff genommenen Arbeit darstellen, so wäre die Klärung der Beobachtungen über das Verhalten des Foramen lacerum an menschlichen Schädeln sehr wünschenswert und es sind alle Mitteilungen in dieser Richtung von größtem Wert.